Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 13

Artikel: Der schweizerische Handelsverkehr in Baustoffen im 1. Quartal 1910

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580120

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Deutzer Motoren für Benzin . Leuchtgas Sauggas . Rohöl etc. liefert Gasmotoren-Fabrik „Deutz" A.-G. Zürich
3344 1

genehmigt. Es wurde beschlossen, den Bau so zu fördern, daß das Gebäude im kommenden Herbst unter Dach gebracht werden könne. Der Bau mit den Umgebungsarbeiten ist auf 159,500 Fr. veranschlagt, dazu kommt das Mobiliar für 50—60 Kinder Fr. 25,000 bis 30,000 Fr. Die Schenkungen an das Bezirkswaisenhaus betragen zurzeit Fr. 126,381.

Der schweizerische Handelsverkehr in Baustoffen im 1. Quartal 1910.

Der soeben veröffentlichte Spezialhandel der Schweiz im ersten Vierteljahr 1910 läßt einen erfreulichen Aufschwung der eingeführten Baustoffe erkennen, was mit Recht als ein Zeichen lebhafterer Bautätigkeit aufgefaßt werden darf. Aber nicht nur dies: Auch die schweizerische Ausfuhr ist im genannten Zeitraum sehr kräftig emporgegangen, was nicht nur für unsere allgemeine Volkswirtschaft von Nutzen, sondern auch ein Zeichen ist, daß sich die schweizerische Baustoffindustrie eines guten Rufes erfreut.

Holz, das trotz Eisen und Beton immer noch als Baumaterial an erster Stelle steht, zeigt eine Einfuhrzunahme von 908,034 Doppelzentner im I. Quartal 1909 auf 983,347 in diesem Jahre, was den ansehnlichen Mehrimport von 1,13 Mill. Franken zustande brachte, so daß nun der Totalwert des in den ersten 3 Monaten in die Schweiz geführten Holzes auf 9,13 Millionen angewachsen ist. Die Holzausfuhr hat sich von 167,240 auf 169,095 Doppelzentner erhöht, dem Werte nach von 1,54 auf 1,65 Millionen Franken.

Mineralische Stoffe ergeben gegenüber 1909 einen Rückschlag der Einfuhr, was aber größtenteils auf den verminderten Kohlenimport zurückzuführen ist. Es sank der Einfuhrwert von 25,16 auf 22,43 Millionen Franken und das Importquantum von 8,33 auf 7,56 Millionen Doppelzentner. Dagegen ist es sehr erfreulich, daß auch hier unsere schweizerische Ausfuhr zugenommen hat. Dieselbe weist mit 339,777 Doppezentner gegenüber dem ersten Vierteljahr 1909 das sehr erhebliche Plus von 93,000 Kilozentner auf, und es ist somit der Exportwert von 1,69 auf 2,18 Millionen Franken angewachsen.

Ton haben wir gegenüber 67,026 nunmehr für 73,025 Fr. ausgeführt, dafür auch erheblich mehr vom Ausland bezogen. Es stieg nämlich das importierte Quantum von 47,721 auf 60,965 Doppelzentner, was den Importwert von 333,150 auf 413,444 Fr. erhöhte.

Steinzeug, das wir nur in geringfügiger und zudem noch fortwährend abnehmender Menge ausführen, weist im Einfuhrwert ein Mehr von 94,700 Fr. auf, wogegen sich das Einfuhrquantum in nur belangloser Weise gehoben hat. Es weist dies darauf hin — und die Spezialstatistik bestätigt es — daß die teuren Steingutwaren zu Kanalisationszwecken in fortwährend vermehrtem Maß vom Ausland, hauptsächlich aus England, bezogen werden.

Töpferwaren zeigen ungefähr dasselbe Bild, wie wir es bei Steingut gesehen haben. Der bescheidene Export ist von 46,101 auf 41,040 Fr. zurückgegangen, währenddem sich der Importwert von 651,622 auf 663,836 Fr. gehoben hat.

Eisen weist in der Einfuhr mit 955,854 Doppelzentner gegenüber 1909 ein Plus von 163,700 q auf. Es bedingt dies die große Zunahme des Einfuhrwertes von 18 auf 20,68 Millionen Franken. Aber auch unsere Eisenausfuhr ist in sehr erfreulicher Weise gestiegen, indem das exportierte Quantum von 113,695 auf 116,275 Doppelzentner im ersten Vierteljahr 1910, der Wert dagegen in viel stärkerem Maß von 3,77 auf 4,43 Millionen Franken anwuchs. Es zeigt uns dies die schon bekannte Tatsache von Neuem, daß es vor allem die hochwertigen, verarbeiteten Eisen sind, die von der Schweiz zur Ausfuhr gelangen.

Zink, das für das Bauwesen so wichtig ist, weist ein Mehrimportquantum von 1180 Doppelzentnern gegenüber dem ersten Vierteljahr 1909 auf; damit ist dasselbe auf 9478 q angewachsen, indessen die korrespondierenden Werte von 598,723 auf 665,838 Fr. anstiegen. Unsere Zinkausfuhr hat sich ebenfalls kräftig gebessert, indem der Exportwert, statt wie im I. Quartal 1909 88,915 nunmehr einen Betrag von 120,000 Fr. erreicht hat.

Wir betrachten nun noch einige für das Bauwesen besonders wichtige Detailpositionen, die natürlich nicht für das Allgemeinbild, umsomehr aber für einzelne Branchen ausschlaggebend sind. Dazu gehört vor allem das Nadelnutzholz, das wir zum allergrößten Teil aus Oesterreich-Ungarn bezogen, und vorwiegend an Frankreich abgeben. Sein Einfuhrwert stieg von 1,37 auf 1,66 Millionen, indessen sich die Ausfuhr von 160,256 auf 173,190 Fr. gehoben hat.

Mit der Axt bereits geschlagenes Nadel-Bauholz wurde von der Schweiz im ersten Vierteljahr 1910 für fast 100,000 Fr. exportiert, während der letztjährige Betrag nur 27,975 Fr. erreichte. Bezogen haben wir, hauptsächlich von Deutschland, für 52,328 Fr. Laubholzbretter, die wir fast ausschließlich einführen, und zwar wiederum zur Hauptsache aus dem waldreichen Oesterreich-Ungarn, erreichten im ersten Quartal dieses Jahres einen Einfuhrwert von 763,000 Fr., gegenüber 702,000 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Nadelholzbretter führen wir gegenüber dem Import ebenfalls in nur bescheidener Weise aus. Dagegen stieg die Einfuhr von 195,360 auf 250,226 Doppelzentner und damit der Wert von 2,13 auf 2,73 Millionen Franken. Auch hier ist es wiederum Oesterreich-Ungarn, das den Löwenanteil unseres Nadelholzbretterbedarfes liefert. Wie denn überhaupt dieses Land sich auf Kosten vor allem Deutschlands einen immer größeren Teil unserer Holzeinfuhr sichert.

Bauschreinereiwaren haben wir im I. Quartal 1910 dank dem großen Bedarf Italiens in sehr vermehrtem Maße ausgeführt; es stieg nämlich der Exportwert von 102,000 auf 140,000 Fr. Unser Bezug vom Ausland, den zum größten Teil Deutschland deckt, ist mit 93,640 Fr. nur um weniges gestiegen.

Ton-, Steinzeug- und Töpferwaren haben wir en bloc schon erwähnt und dürfte dies für unsere Zwecke genügen.

GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR

Von den mineralischen Stoffen erwähnen wir die stark gestiegene Einfuhr von Kies, Bruchsteinen, Hausteinen, Quadern, Platten und Steinhauerarbeiten. Ganz besonders zu bemerken ist aber unser mächtig emporgestiegene Export von Asphalt, dem gegenüber die Einfuhr belanglos ist. Betrug der Exportwert im ersten Vierteljahr 1909 130,629 Fr., so ist er nun auf dem Betrag von 240,000 Fr. angelangt. Die Hälfte dieser ansehnlichen Ausfuhr nimmt uns Deutschland ab, während sich der Rest auf alle Länder der Erde verteilt.

Eines der bemerkenswertesten Momente der ganzen Handelsstatistik bildet indessen unsere auf annähernd das Fünffache gestiegene Ausfuhr von Portlandzement; gegenüber 10,124 Doppelzentner im I. Quartal 1909 haben wir nunmehr 47,383 Doppelzentner zu 3/4 nach Deutschland, zu 1/4 nach Frankreich geliefert, was den Exportwert von 45,235 auf nicht weniger als 205,862 Fr. brachte. Selbstverständlich ist dies zum größten Teil dem enorm gesunkenen Zementpreis zuzuschreiben, wodurch die Freude wesentlich getrübt wird.

Dachglas und Glasziegel, die wir ausschließlich aus Frankreich, Belgien und Deutschland (Schlesien) beziehen, haben wir gegenüber nur 1885 Doppelzentner im Vorjahr nunmehr 3985 q bezogen, was den Importwert 39,000 auf 83,000 Fr. steigerte. Fensterglas, zum allergrößten Teil aus Belgien stammend, ist ebenfalls in ganz bedeutend vermehrtem Maß in die Schweiz geführt worden, so daß der Einfuhrwert von 257,000 auf 335,000 Fr. anwuchs. Daß diesem Import gar keine Ausfuhr entgegensteht, weil es an jeder Selbstproduktion fehlt, dürfte allgemein bekannt sein.

Von der Eisenindustrie kommt für das Bauwesen nur das Façoneisen in Betracht; dieses aber dafür in immer stärkerm Maße. Im großen und ganzen ist die Einfuhr — es kommt natürlich nur der Import in Betracht — in großen und kleinen Eisenprofilen gestiegen, in den mittlern aber (6—12 an größter Querschnittsdimension) zurückgegangen. Das Gesamtresultat ist dementsprechend von dem letztjährigen nicht stark abweichend. Einem eingeführten Quantum von 140,000 Doppelzentner vom ersten Vierteljahr 1909 steht nun ein solches von rund 146,000 q gegenüber, und der entsprechende Preis ist von 2,06 auf 2,19 Millionen Franken gestiegen.

Eisenbahnschienen und Schwellen beziehen wir fast ausschließlich vom Ausland, d. h. vom Deutschen Reiche. Hier ist der Import von 83,653 auf 112,653 Doppelzentner gestiegen, was bei einem nunmehrigen Totaleinfuhrwert von 1,66 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 428,000 Fr. ausmacht. Bei der großen Zahl von Eisenbahnen, die zurzeit im Bau sind, wird diese Position auch künftighin große Beträge aufweisen.

Um das Vorstehende zusammenzufassen, sind wir durch die einwandfreien Ziffern der Handelsstatistik zu dem Urteil berechtigt, daß das Bauwesen sich gegenüber dem letzten Frühling in bemerkenswerter Weise gehoben hat. Wenn auch dabei oft lokale und zufällige Ursachen maßgebend sind, so hat doch die allgemein ansteigende Konjunktur ebenfalls ihren Anteil an diesem Ergebnis. y.

Holz-Marktberichte.

Vom süddeutschen Holzmarkt. In Bayern war der Verkauf von Brettern neuerdings sehr ruhig. Schmales Ausschußmaterial wurde reichlich offeriert. Frei Waggon Frankfurt a. M. wurden zuletzt die 800" angeboten: 10' 3/4" Kanalbretter, Feuerholz, 8—12" breit. Brennborde Mk. 45 und unsortierte brennbordfreie Ware Mk. 70 bis 71. Beim Rundholzeinkauf im Walde war der Geschäftsgang ruhig. — Die Bretterverladungen ab Mannheim nach Rheinland und Westfalen waren unerheblich. Schmale Ware ist am stärksten am Markte vertreten, während breitere Sorten in kleineren Mengen angeboten werden. Zuletzt wurden für die 100 Stück 16' 12" 1" Ausschußbretter Mk. 136—138 frei Schiff Mittelrhein erzielt. Die Zufuhren von Rundholz blieben beschränkt.

Vom Mannheimer Holzmarkt. Der Verkehr am Brettermarkt will sich immer noch nicht heben. Alle Händler zeigen noch wie vor im Einkaufe große Zurückhaltung. Hin und wieder konnten wohl einige größere Posten dem Markte entnommen werden, allein diese dienten nur zur Deckung des sofortigen Bedarfs. Die Vorräte sind wieder weiter gewachsen, da ständig neue Zufuhren an den Markt gelangten. Da der Bauarbeiterstreik immer noch nicht ganz beigelegt ist, konnten sich die Preise nicht halten, sie gingen daher weiter zurück. Wenn erst überall wieder gearbeitet wird, dürfte ein baldiges Steigen der Preise unausbleiblich sein. Die Grossisten haben gegenwärtig einen schweren Stand, sie machten ihre Einkäufe zu einer Zeit, wo die Werte hoch standen und heute ist es beim Verkauf unmöglich, diese Preise zu erzielen, ja die Abnehmer erwarten, daß sie ihre Angebote weiter ermäßigen. Die Grossisten sind aber standhaft und weisen Untergebote einfach zurück. Breite gute Bretter liegen noch am festesten. Die Ursache dürfte wohl darin zu suchen sein, daß diese Sorten auch weniger stark angeboten werden. Schmale Bretter sind am Markte dagegen reichlich vertreten. Die süddeutschen Sägewerke können infolge des günstigen Wasserstandes flott arbeiten lassen und so dürfte ein Mangel an Ware nicht so leicht zu verspüren sein.

(Deutsche Zimmermeister-Ztg.")

Aus dem Jahresberichte der Handelskammer Mannheim für 1909. Inländische und überseeische Hölzer. Das ablaufende Geschäftsjahr kann im allgemeinen als wenig befriedigend bezeichnet werden. Eine große Anzahl überseeischer Hölzer hatten stark rückgängige Konjunktur. Durch außerordentlich große Zufuhren von Mahagoni von der Westküste Afrikas war der Markt überfüllt und der Verkauf oft nur zu verlustbringenden Preisen möglich. Der Gesamtumsatz war wohl höher als 1908, was jedoch auf die Monate September bis Dezember zurückzuführen ist.

Der nordamerikanische Markt war anfangs rückgängig, ist jedoch seit August wieder fester und momentan steigend sowohl für die Pinearten vom Golf von Mexiko als für Harthölzer.

Ia Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN

Montandon & Cie. A.G. Biel

Blank und präzis gezogene

Profile

jeder Art in Eisen & Stahl.

Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 m/m Breite